

nehmer der Trauerfeierlichkeit, „als wir den ehrwürdigen Greis gebückt da stehen sahen, nicht umhin, der schönen Worte eines Dichters zu gedenken, daß, wenn der Tod auf den Menschen ziele, dieser arme Dulder sein Haupt neige, so daß der Todespfeil nur die Dornenkrone treffe und sie ihm vom Haupte nehme.“

Heimgang.

„Leben ist ein Eilen zum Tode.“ Dieses Wort aus Dante schrieb Humboldt zu Anfang seines letzten Lebensjahres unter ein Brustbild, das Hensel von ihm gezeichnet hatte. Endlich kam auch für dieses herrliche Menschenleben der letzte Tag und die letzte Stunde. Eine kurze Krankheit ging dem Scheiden voran. Sanft und schmerzlos entschlummerte er am 6. Mai des Jahres 1859, Nachmittags halb drei Uhr. Sein baares Vermögen, das er hinterließ, bestand in wenig über 400 Thalern. Das war der Rest seines bedeutenden Erbes, das äußere letzte Ergebnis eines Lebens voll rastlosen Fleißes. Hätte er sein ererbtes und erworbenes Vermögen in erlaubter Weise wuchern lassen, er hätte Hunderttausende hinterlassen. Wie der Berewigte über seine sachliche Hinterlassenschaft verfügt hatte, ist oben gesagt worden. Man fand aber auch sein wissenschaftliches Testament wohlge-